



Schweizer Obst



Beerenverteilzentrum

Tobi Seeobst AG: Investition ist erfolgreich abgeschlossen.

Seite 12

Baumstreifen-Management

Herbizidfrei seit sieben Jahren: Obstproduzentin Marie-Noëlle Brunner aus Siders berichtet über ihre Erfahrungen.

Dossier Seite 24

Neue Berufsleute

Obstfachleute und Getränketechnologen erhielten ihre Diplome.

Seite 32

EINSEITIG ODER BEIDSEITIG

Der Plack Zwischenachsarm mit Teleskop-Ausschub und bewährter Parallelogramm-Technologie ermöglicht eine optimale Arbeitsposition der Anbaugeräte. Aufgrund der universellen Schnellaufnahme, können die Anbaugeräte flexibel und äußerst einfach getauscht werden.

PLACK
MASCHINENBAU

UNIVERSELLER GERÄTETRÄGER

Der universelle Geräteträger ist in mehreren Baugrößen verfügbar, wodurch Reihenbreiten von 1,20-4,80m bearbeitet werden können. Er kann sowohl in der Front als auch am Heck montiert werden. Das Grundgerät ist mit einem externen autonomen Hydrauliksystem und auch mit einem externen Steuergerät mit Bedienpult ausstattbar. Durch die modulare Bauweise, kann zu jedem Zeitpunkt ein anderes Anbaugerät mit wenigen einfachen Handgriffen angebaut werden.

MÖGLICHE ANBAUGERÄTE

- ✓ hydraulische Rollhacke
- ✓ Fadenmähkopf
- ✓ Krümmer
- ✓ Scheibenpflug
- ✓ Fingerhacke
- ✓ Furchenfräse
- ✓ Setzpflug
- ✓ Reihenkehrer u.v.m.



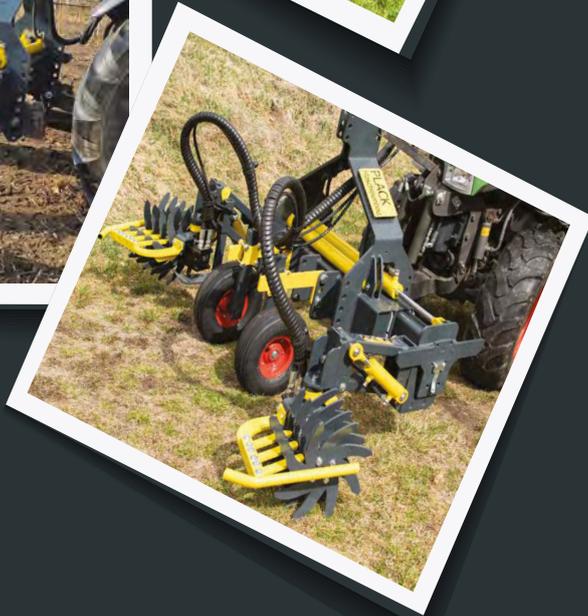
8587 Oberaach
8584 Opfershofen
9313 Muolen



071 414 10 30
071 642 18 32
071 411 22 90



info@jakobhoferag.ch
www.jakobhoferag.ch



Das steckt drin:

- Querbeet
4 Apfelmwickler: Bekämpfung mit Zucker
- Eingemachtes
5 Agrarpolitik: Das Ziel stimmt
- Region
8 Zürich und Aargau
- Innovation
12 Die Tobi Seeobst AG investierte in neue Anlagen für Heidelbeeren und Birnen
- Damals & heute
16 Vom Garagenlädeli zum Quartierladen
- Dossier:**
Boden – Herbizidverzicht
- Dossier: Analyse
18 Nachhaltige Baumstreifenpflege
- Dossier: Ausgespresst
22 «Die Massnahmen müssen aufeinander abgestimmt sein»
- 23 «Ein Mittelweg kann eine Lösung sein»**
- Dossier: Feldstudie
24 Marie-Noëlle Brunner, Siders VS
- SOV aktiv** 🍎
- 29 Trends, Fakten & Zahlen**
- 30 Beerenseminar**
- 35 Agenda**
- 38 Beitragsreglement**
- 39 Personelles**



12



18



24



30



Beatrice Rüttimann
Redaktionsleitung
«Schweizer Obst»

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Pflege der Baumstreifen im Obstbau ist aus agronomischer Sicht notwendig. Damit werden Konkurrenz um Wasser und Nährstoffe sowie Mäuseschäden minimiert und die Erträge fallen qualitativ und mengenmässig entsprechend aus. Moderne Maschinen können Unkräuter effizient bekämpfen, so dass Baumstreifen mit weniger oder ganz ohne Herbizid-Einsatz unkrautfrei gehalten werden können.

Thomas Kuster von Agroscope legt in seiner Analyse ab Seite 18 den Schwerpunkt auf die technischen Möglichkeiten bei der Baumstreifenpflege. Neben den Vor- und Nachteilen der Maschinen geht er auf kombinierte Strategien ein, bei welchen sich Herbizide und mechanische Verfahren passend ergänzen.

Marie-Noëlle Brunner arbeitet seit sieben Jahren ohne den Einsatz von Herbiziden. In diesem Jahr griff die Obstproduzentin aus Siders erstmals wieder zu einem Herbizid. Warum sie das tat, lesen Sie im Dossier ab Seite 24.

Experten beantworten die Fragen zur Wirtschaftlichkeit, den personellen Ressourcen oder zu Bundesbeiträgen. Aus ihren Meinungen geht klar hervor, dass es eine Reihe von Massnahmen und Möglichkeiten gibt, aber keine Patentlösung. Jede und jeder Betriebsleitende sollte für sich und seine Situation eine eigene Strategie finden. Wir hoffen, dass Ihnen unser Dossier dazu einige Inputs liefert.

Titelbild:

Marie-Noëlle Brunner aus Siders ist sich bewusst, dass der Markt in Zukunft punkto Nachhaltigkeit die Schrauben stetig anziehen wird.

Folgen Sie uns auch auf:



Foto: Martin De Ruyter/Stuff



Neuseeland

Apfelproduktion bis 2050 pestizidfrei

Neuseelands Apfelindustrie will bis 2050 keine synthetischen Pflanzenschutzmittel mehr einsetzen. Mit diesem Schritt sollen hochwertige Exportmärkte gesichert werden. Wie NZ Apple and Pear berichtet, wird die Industrie mit einem Programm im Umfang von 15 Millionen NZD unterstützt. Das Programm will den Einsatz von synth. PSM durch die Nutzung von intelligenten Technologien wie der Fernerkundung von Schädlingen reduzieren. Zudem ist der Anbau von resistenten Sorten des Forschungsunternehmens Prevar geplant, die mit traditionellen Methoden gezüchtet und genetisch nicht verändert wurden.

Foto: baldur-gärten



Spanien

Neue Aprikosensorte mit rotem Fleisch

Eine Produzentengruppe aus Cieza, Spanien, hat in Zusammenarbeit mit dem Institut für Agrar- und Umweltforschung und -entwicklung in Murcia eine Initiative zur Vermarktung einer neuen Aprikosensorte gestartet, die auf den Märkten wettbewerbsfähig werden soll.

Bei dieser neuen Aprikose handelt es sich um ein rotes Erzeugnis der Zwischensaison, das durch die Veredelung einiger neun Jahre alter Donut-Pfirsichbäume gewonnen wurde. Die Produzentinnen und Produzenten haben bereits mit der Ernte der Aprikosen begonnen, die in europäische Länder wie die Niederlande, Deutschland und Belgien exportiert werden sollen.

Forschung

Günstige und nachhaltige Behandlung für Kontrolle des Apfelwicklers?

Versuche in Frankreich, Italien, Griechenland und Algerien zeigen, dass die Anwendung von Zucker an Bäumen die Wicklerpopulationen bei Äpfeln um bis zu 60 % verringern kann.

Die neuste Ausgabe des australischen AFG-Magazins befasst sich mit den neuesten algerischen Forschungsergebnissen von Tiffrent und Lombarkia über diese kostengünstige und umweltfreundliche Behandlung. Die Forschung wurde 2019 an Apfelbäumen durchgeführt. Es gab vier Behandlungen: eine unbehandelte Kontrolle; Bäume, die mit 100 ppm Fruktose besprüht wurden; Bäume, die mit 100 ppm Glukose besprüht wurden; und Bäume, die mit Deltamethrin, einem Pyrethroid-Insektizid, besprüht wurden. Die Behandlungen wurden alle 21 Tage von der Blüte bis zur Ernte durchgeführt.

Die Zahl von Apfelwicklern in Fallen beliefen sich auf etwa 10 Falter pro Tag mit einem Spitzenwert von 70 Faltern in der zweiten Generation, was auf eine hohe Schädlingsbelastung im Versuchsgebiet hinweist. Dies spiegelt sich im Prozentsatz der geschädigten Früchte wider, wobei fast 60 % der Früchte in der unbehandelten Kontrolle geschädigt waren.



Ausführlicher Bericht.
Original Artikel aus «Besseres Obst»



Die englische Originalversion ist erschienen in Apple and Pear Australia.
apal.org.au/sugar-for-the-control-of-codling-moth/



Jimmy Mariéthoz
Direktor SOV

Agrarpolitik: Das Ziel stimmt

Die Schweizer Landwirtschaft soll im Jahr 2050 weiterhin mehr als die Hälfte der nachgefragten Lebensmittel produzieren. Das fordert der Bundesrat im Bericht zur künftigen Ausrichtung der Agrarpolitik. Damit dies gelingt, darf der Grenzschutz nicht gelockert werden.

Vor anderthalb Jahren hat das nationale Parlament die weitere Beratung zur Agrarpolitik ab 2022 (AP22+) sistiert. Gleichzeitig hat es den Bundesrat beauftragt, die langfristigen Perspektiven für die Landwirtschaft in einem Bericht aufzuzeigen. Am 22. Juni ist der Bundesrat diesem Auftrag nachgekommen. Der mit Spannung erwartete Bericht zeigt auf, wie die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft künftig einen noch grösseren Beitrag an die Ernährungssicherheit leisten kann und zieht das gesamte Ernährungssystem von der Produktion bis zum Konsum in die Überlegungen mit ein.

Jedes zweite Lebensmittel aus der Schweiz

Der Bundesrat will gemäss seiner Vision die «Ernährungssicherheit durch Nachhaltigkeit von der Produktion bis zum Konsum» erhalten. Die Landwirtschaft soll im Jahr 2050 weiterhin mehr als die Hälfte der nachgefragten Lebensmittel produzieren. Die Arbeitsproduktivität soll gegenüber 2020 um 50 Prozent gesteigert werden und die Treibhausgasemissionen der Produktion sollen mindestens 40 Prozent

unter dem Niveau von 1990 liegen. Verarbeiter und Konsumenten müssen ebenfalls einen Beitrag leisten. So sollen die Lebensmittelverluste im Vergleich zu heute um drei Viertel reduziert werden. Das sind prima vista gute Nachrichten: Der Selbstversorgungsgrad erhält endlich jene Wichtigkeit, die er aufgrund des Verfassungsartikels zur Ernährungssicherheit auch verdient. Corona- und Ukraine-Krise haben eindrücklich aufgezeigt, wie relevant diese Sicherheit ist. Und sämtliche Akteure der Wertschöpfungskette werden in die Pflicht genommen. Auch das ist richtig und wichtig.

Der Obstbau ist auf dem richtigen Weg

Auffällig ist, dass das Wort Pflanzenschutzmittel nur einmal im gesamten 79-seitigen Bericht erwähnt wird. Der Grund ist simpel: Der Bundesrat verzichtet auf weitere Massnahmen, da die Branche mit der Umsetzung der Pa. Iv. 19.475 bereits massiv gefordert ist. Mit der nationalen Branchenlösung «Nachhaltigkeit Früchte» hat gerade die Obstbranche gezeigt, dass sie willens ist, Verantwortung zu übernehmen und das Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen. Das sind



gute Voraussetzungen für die Zukunft. Es reicht allerdings nicht. Ohne Grenzschutz reichen weder Produktivitätssteigerungen, wie wir diese in den letzten Jahrzehnten umgesetzt haben, noch eine Reduktion der Risiken von Pflanzenschutzmitteln, um die naturnahen Lebensräume, die Oberflächengewässer und das Grundwasser noch besser zu schützen und Konsumierende zu überzeugen. Denn der Grenzschutz schwebt wie ein Damoklesschwert über der Branche.

Wir brauchen Verbündete

Der bundesrätliche Bericht ist vage, was die Erhaltung des Grenzschutzes betrifft. Zumindest sollen im Rahmen bilateraler Abkommen Nachhaltigkeitsbestimmungen verankert werden. Zudem sollen bei bei Produkten, die aus Nachhaltigkeitssicht besonders problematisch sind, Zollkonzessionen

im Einklang mit Nachhaltigkeitsstandards geprüft werden. Sprich: Zollerleichterungen soll es primär für nachhaltige Produkte geben. Der Bundesrat lässt damit das Tor weit offen für einen Abbau des Grenzschutzes für Bioprodukte. Lange Rede, kurzer Sinn:

Wir werden weiterhin an allen Fronten für den Erhalt des bewährten Status quo kämpfen müssen. Nur so können wir dazu beitragen, dass die Selbstversorgungsquote bei Früchten gesichert werden kann. Nur so können wir sicherstellen, dass die hehren Ziele des Bundesrates Realität werden.

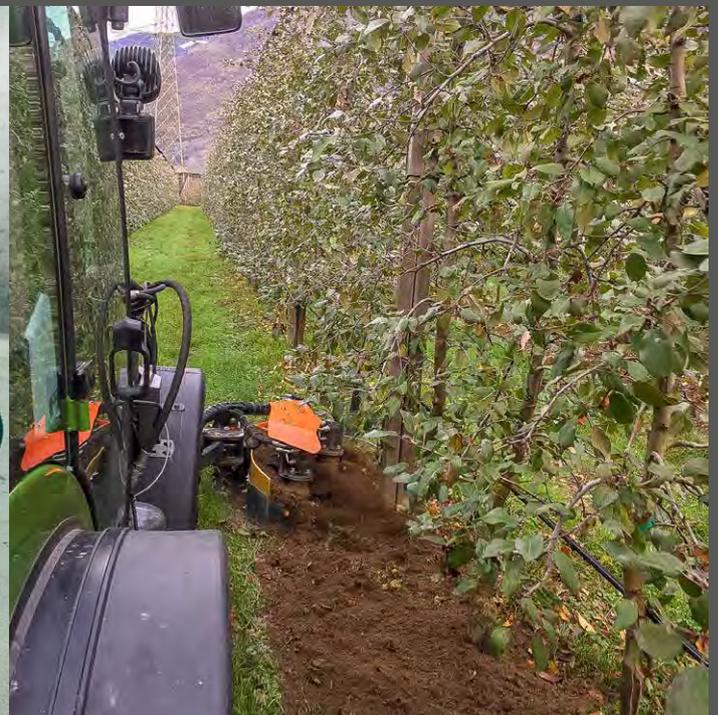


WIR SIND SPEZIALISTEN -
CHEMIEFREIE UNTERSTOCKBEARBEITUNG -
KEIN PROBLEM

DUBLER
AGRAR SERVICE



MIT DEM SYSTEM ROLLHACKE SIND WIR UNSCHLAGBAR -
KONTAKTIEREN SIE UNS - WIR BERATEN SIE GERNE



CHEMIEFREIE PFLEGE VON REIHENKULTUREN -
STOCKER EIN KOMPROMISSLOS ZUVERLÄSSIGER PARTNER

DUBLER AGRAR SERVICE AG
HAUPTSTRASSE 5
2575 HAGNECK
032 396 23 49

INFO@DUBLER-AGRAR-SERVICE.CH
WWW.DUBLER-AGRAR-SERVICE.CH

Das grüne Brett

In dieser Rubrik möchten wir die Gelegenheit zum Austausch mit Ihnen nutzen. Der Platz steht den regionalen Fachorganisationen, aber auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, zur Verfügung.

Schreiben Sie direkt dem Redaktionsteam:
beatrice.ruettimann@swissfruit.ch



Zürich

Beerenproduzenten trafen sich zur Vor-ernteversammlung

Simon Räss führte die Beeren-Produzenten des Zürcher Obstverbandes quer durch die verschiedenen Kulturen. Kurz vor Auffahrt waren die Maibeeren erntereif und die wenig bekannten Beeren konnten frisch degustiert werden. Der Rundgang führte weiter zu den Himbeeren, Brombeeren, Reben, Heidelbeeren und an den Erdbeeren vorbei. Über Erfahrungen von neuen Erdbeer-Sortenbau-Tests berichtete Lukas Kiefer von der Firma Ökohum GmbH. Hagen Thoss vom Strickhof stellte die Resultate von Sorten-Tests der Agroscope vor. Beim anschliessenden Imbiss mit Aronia-Bratwürsten und feinem Beerenkuchen konnten die persönlichen Kontakte wieder einmal gepflegt werden.

📷 Denise Lattmann, Zürcher Obstverband



Aargau, Thurgau, Zürich, Bern

Erfolgreiche Kirschenpromotionen

Während drei Wochenenden fanden die Tafelkirschen Promotionen des Schweizer Obstverbandes statt. Steinobstprofis, erfahrene Verkäuferinnen, Studenten und Landfrauen aus der Deutschschweiz gaben den Konsumentinnen und Konsumenten Auskunft über die Produktion der Tafelkirschen. In erster Linie interessierten sie sich für die Herkunft und Sorte der Kirschen. In elf Filialen von Coop und Migros in den Kantonen Aargau und Zürich wurden Kirschen von guter Qualität zur Degustation angeboten. Die Verkaufsschlager bei Migros waren die 500-Gramm Schalen «Extra» oder bei Coop die «Primagusto».

📷 Daniel Schnegg, Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg



Aargau

16 neue Steinobstprofis in der Nordwestschweiz

Im Rahmen einer kleinen Feier konnten die Absolventinnen und Absolventen ihre Diplome für den erfolgreich abgeschlossenen Fachkurs für modernen Steinobstbau entgegennehmen. Der Fachkurs «Moderner Steinobstbau» wurde gemeinsam von den Landwirtschaftlichen Zentren Liebegg, Gränichen und Ebenrain-Sissach, in Koordination mit den Nachbarkantonen, durchgeführt.

Die Übergabe der Urkunden fand nach dem Besuch der Obstkulturen auf dem Betrieb der JVA Witzwil in Gampelen, beim Kursabsolventen Bangerter Reto, statt.

Die 16 Teilnehmenden aus dem Aargau und Nachbarkantonen erlernten in verschiedenen Kursblöcken innert eines Jahres den modernen Steinobstbau.

📍 Othmar Eicher, Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg



Erfolgreiche Absolvierende des Steinobstkurses 2021/2022 (v.l.n.r.):
Stocker Lukas, Hünenberg, Wicki Nicola, Greppen, Helbling Marco, Epsach, Appert Thomas, Schwyz, Hort Carolin, Wittnau, Käslin Matthias, Nottwil, Fässler Philipp, Ebikon, Bangerter Reto, Seedorf BE, Kramer Franz, Leuggern, Theiler Franz, Emmenbrücke, Waldmeier Lukas, Helliikon, Häring Alexander, Arisdorf, Baumgartner Markus, Herznach, Burgdorfer Lukas, Rickenbach BL, Wüthrich Hansruedi (Kursleiter), Lieber Christoph, Frauenfeld, Kurmann Mario, Hohenrain, Weibel Franco (Kursleitung), Degen Martin (Kursleiter), Sprenger Beat (Kursleiter), Wirth Bruno (Kursleiter).



Sehr geschätzt wurde die Aufteilung des Kurses in morgendliche Theorie und nachmittägliche Schnittübungen. So konnten die Kursteilnehmenden selbst Hand anlegen und üben.



Das nächste Fachmodul «Moderner Steinobstbau» 2023/2024 startet mit einem ersten Kursteil vom 7. bis 10. Februar und 14. bis 17. Februar 2023. Mehr Infos: www.liebegg.ch



ESTA® Kieserit

15,1% Mg • 20,8% S

Das Original bleibt
immer einzigartig



Das Beste für Sie holen wir aus dem Herzen der Erde



ks-france.com



OMB Kreisel- mulchgerät



NEU!

Das neue humus
Kreiselmulchgerät OMB
speziell zur Kultivierung
des Blühstreifen in
Obstanlagen.



Aggeler AG · Amriswilerstr. 49
CH-9314 Steinebrunn TG
Tel. 071 477 28 28 · www.aggeler.ch

Ausstattungsmerkmale

- Anbau: Heck, Kat. 1 und 2
- Zapfwelle 540 U/min
- Hydraulische stufenlose Arbeitsbreiteneinstellung (min. Arbeitsbreite 2,07 m bis max. Arbeitsbreite 3,10 m)
- Hydraulische stufenlose Blütenstreifen-Schneithöheneinstellung (30 – 350 mm bei Grundgerät-Schneithöhe 30 mm)
- Schneithöheneinstellung (Grundgerät) über höhenverstellbare Laufräder

Netzteam⁺

Ihr Partner für Witterungsschutz seit 1992



Starten Sie mit uns Ihre
neuen Projekte

- Hagelschutzabdeckung

System FRUSTAR & CMG Reissverschluss

- Folienabdeckungen

System Pilatus | Delta Zick-Zack | Dächli | zum Einhängen

- Bewässerung

- Wind- & Schattiernetze

- Totaleinnetzungen

NEU: Wanzenetz schwarz

www.netzteam.ch

Netzteam Meyer Zwimpfer AG | Brühlhof 2 | 6208 Oberkirch
Büro: +41 41 922 20 10 | info@netzteam.ch | www.netzteam.ch
Montagebetrieb: Urs Meyer 079 643 46 18



Herbizidverzicht im Obst- und Weinbau



- Hemmung des Unkrautwuchs
- Bodenlockerung im Obst- und Weinbau
- Zeit- und kostensparende Bodenbearbeitung
- Front-, Heck- und Zwischenachsanbau möglich

Überzeugen Sie sich selbst und verlangen
Sie eine unverbindliche Offerte



Amriswilerstrasse 42
8580 Hefenhofen
www.eggmann-landmaschinen.ch
071 411 10 89

13. – 23. Okt. 2022
St. Gallen

olma.ch/tickets



Ihre Verpackungsaufgabe in bewährten Händen

Die Wünsche und Anforderungen unserer Kunden in effiziente, sichere und hygienische Verpackungen umzusetzen, ist unsere Aufgabe und unsere Leidenschaft.

MULTIVAC



Ballonflasche

- mit Holzverschlag
- ideal für die Lagerung
- in div. Grössen erhältlich



Jetzt
online bestellen:



laveba-online.ch



Moderne Anlagen für die Fruchtelogistik

Tobi Seeobst lagert, sortiert, verpackt und verkauft Früchte von rund 450 Schweizer Produzentinnen und Produzenten. Das Thurgauer Unternehmen hat Standorte in Bischofszell, Egnach und Güttingen. In Egnach wurde 2021 das neue Beerenzentrum plangemäss fertiggestellt und bezogen. In den Standort Egnach sind insgesamt 8.8 Millionen Franken investiert worden.

✎ Beatrice Rüttimann, SOV

Im Beerenzentrum mit der neuen Packhalle geht es um mehr als um Beeren. Im Zuge des Umbaus und der Erweiterung des Packraumes ersetzte Tobi die Sortieranlage für Birnen durch eine neue, beschaffte eine Heisswasserdusche für Bioäpfel, was die Ausfälle wegen Fäulnis während der Lagerhaltung reduziert, und kaufte eine neue Packanlage mit Softsortierer für Heidelbeeren.

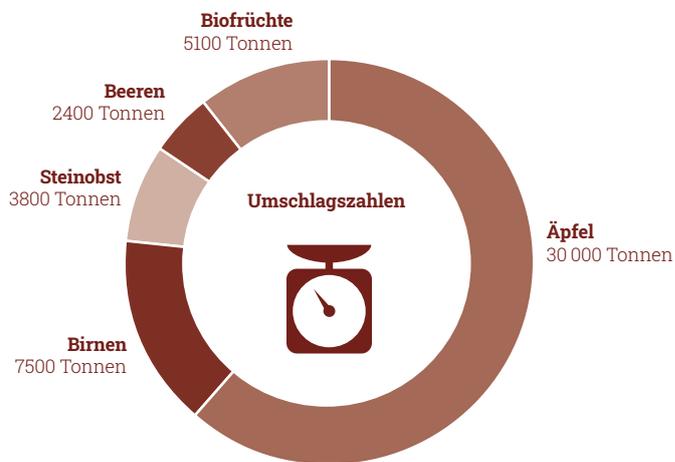
70 Bilder pro Frucht

Tobi reagiert mit der Anschaffung der neuen Birnensortieranlage auf die hohen Qualitätsanforderungen des Marktes.

Mittels hochmoderner Sensorik und dem Kamerasystem ist die Anlage in der Lage, äussere Merkmale wie die Grösse, Fehler, oder die Färbung von Birnen zu erkennen. Die Hyperspektralkameras erstellen pro Frucht 70 digitale Bilder, welche das System in Sekundenbruchteilen auswertet und die Selektion vornimmt. Pro Stunde sortiert und verpackt die Anlage rund sechs Tonnen Früchte.

100 Schalen pro Minute

Die neue Packanlage mit Softsortierer für Heidelbeeren ist so konzipiert, dass sie diese nach Gewicht, Weichheit und Durchmesser sortiert. Die äussere Quali-



«Im Beerenzentrum mit der neuen Packhalle geht es um mehr als um Beeren.»

tatskontrolle findet nach wie vor visuell statt. Die Packanlage hat eine Kapazität von 100 Schalen pro Minute und sorgt damit für mehr als eine Verdoppelung der Packleistung von Heidelbeeren. Dies ist nötig, da die Anbaufläche von Heidelbeeren in der Ostschweiz stark ausgedehnt wurde. Die höhere Verpackungsleistung gewährleistet, dass die steigenden Erntemen-

gen auch künftig fristgerecht vermarktet werden können. Gleichzeitig können die individuellen Verpackungswünsche der Kundinnen und Kunden jederzeit berücksichtigt werden.

Die Tobi Seeobst AG in Zahlen:



Mitarbeitende:
166 (140 Vollzeitstellen)



Geschäftsführer:
Benno Neff

Mitglieder der GL:
Andreas Brüllhardt
Guido Brägger
Martin Ammann



Umsatz:
116 Mio. CHF



Neu- und Erweiterungsbau der Tobi Seeobst AG in Egnach TG.

«Die Arbeitsabläufe sind optimaler»

Martin Egger ist Betriebsleiter in Egnach und verantwortlich für den Verkauf von Beeren bei der Tobi Seeobst AG. Im Interview spricht er über die Beersaison und das vor einem Jahr eröffnete Beerenzentrum.



Seit rund einem Jahr ist das neue Beerenzentrum in Egnach in Betrieb. Was hat sich mit der Inbetriebnahme bei Tobi verändert?

Das neue Beerenzentrum ist für uns alle bei der täglichen Arbeit eine grosse Erleichterung. Wir haben seither einen grösseren und vor allem einen gekühlten Packraum für unsere Beeren. Das steigert die Qualität unserer Produkte nachhaltig, da unterschiedliche Temperaturen dazu führen können, dass Früchte beschlagen. Dies wiederum erhöht die Gefahr von Fäulnis. Mit dem neuen Beerenzentrum können wir einen geschlossenen Kreislauf aufrechterhalten, was das Beste für unsere Beeren ist.

Der Neubau bietet auch mehr Platz für die Mitarbeitenden. Wie kommen die Räumlichkeiten beim Personal an?

Sehr gut – seit der Inbetriebnahme erfreuen sich die Mitarbeitenden an einer neuen Kantine, angemessenen Garderoben, einem grossen Aufenthaltsraum und neuen sanitären Anlagen. Die Räumlichkeiten sind ausgelegt für 96 Personen, was unserer Belegschaft während der Hochsaison entspricht.

Im letzten Jahr vermeldete Tobi Rekordumsätze bei Kernobst und Beeren. Rechnen Sie erneut mit einem solchen Ergebnis?

Der Verkauf der Beeren lief sehr gut. Das Niveau der letzten beiden Jahre werden wir aber nicht mehr erreichen, da wir auch aufgrund der Pandemie vom veränderten Einkaufsverhalten der Bevölkerung – Stichwort Einkaufstourismus – profitierten. Ironischerweise waren die letzten beiden Jahre, was die Ernte betraf, keine herausragenden Jahre. Umso mehr sind wir gespannt, wie gut unser Kernobst und unsere Beeren in diesem Jahr ankommen werden.



Das neue Beerenzentrum

Seit rund einem Jahr ist das neue Beerenzentrum in Egnach in Betrieb. Mit neu acht statt wie bisher fünf Anlagen zum Sortieren, Packen und Auszeichnen von Beeren und Kernobst wurde die Produktionskapazität am Standort Egnach auf jährlich 2500 Tonnen gesteigert. Der Neubau umfasst Produktions- und Lagerflächen von rund 4100 Quadratmetern sowie Büro- und Sozialräume auf einer Fläche von 700 Quadratmetern. Der gesamte Bau hat ein Volumen von 29 500 Kubikmetern und verfügt über drei Andockstellen für Lastwagen. Die Photovoltaikanlage auf dem Dach produziert 950 Megawattstunden Strom pro Jahr, was in etwa die Hälfte des verbrauchten Stroms beträgt. Offiziell eröffnet wurde das für die Tobi Seeobst AG wegweisende Beerenzentrum am Wochenende vom 24. bis 26. Juni 2022.

WEBERPARTNER 
LOGISTIK + BAU

TOBI SEEOBST AG
NEUBAU BEERENZENTRUM, EGNACH

«FORM FOLLOWS FUNCTION»

HERZLICHEN DANK!



Die W+P Weber und Partner AG bedankt sich bei der **Tobi Seeobst AG** herzlich für die Zusammenarbeit und wünscht eine hohe Produktivität und viel Innovation im topmodernen Neubau. Wir suchen laufend neue Fachkräfte, die solch zukunftsweisende Projekte realisieren.



 jobs.wpag.ch

Jetzt bewerben!



Bonita®

Der neueste HIT aus dem Hause Dickenmann

**Topseller
2022**



Rot, knackig • 100% Genuss
• Einzigartiger Geschmack •
Schorfresistent • Gut lagerfähig



Erich Dickenmann AG • CH-8566 Ellighausen
Bächistrasse 1 • Telefon 071 697 01 71 • Fax 071 697 01 74
erich.dickenmann@dickenmann-ag.ch • www.dickenmann-ag.ch

Waldis

IHR PROFI IM OBSTBAU

Bewässerungssysteme

Witterungsschutz

Rinnen- Substratkulturen

Obst- Beerenbaubedarf

»Witterungsschutz«

Dieses Jahr haben unsere innovativen Systeme viele Kulturen wirkungsvoll geschützt.

Hagelschutzsystem »**WIESEL**«
Foliensystem »**VOEN, SÄNTIS**«

Weitere Informationen auf:
„waldisswiss.ch“

Waldis Swiss AG • Kreuzlingerstrasse 83 • CH-8590 Romanshorn
T +41(0)71 463 44 14 • info@waldisswiss.ch • www.waldisswiss.ch



Foto © Jucker Farm, Bächlihof Hofladen 1975

Damals

Eine alte Garage oder ein Keller – das reichte früher aus, um die Anwohnerinnen und Anwohner mit Äpfeln, Most frisch ab Presse und Eiern von den eigenen Hühnern zu versorgen. Viele Leute kauften auf dem Hof in der Nähe ihre Winterration Äpfel ein und liessen sie teilweise direkt auf dem Hof einlagern. Die Kundschaft bediente sich mehrheitlich selbst.

Auf dem Bächlihof in Jona wurden früher Äpfel harassenweise verkauft. So sah es 1975 vor dem Hofladen aus.

Vom Garagenlädeli zum Quartierladen

Die Direktvermarktung wird für viele Betriebe immer mehr zum unabdingbaren Betriebszweig. So bleibt die Wertschöpfung im Betrieb und es werden wertvolle Kontakte zu den Konsumentinnen und Konsumenten gepflegt.

Heute

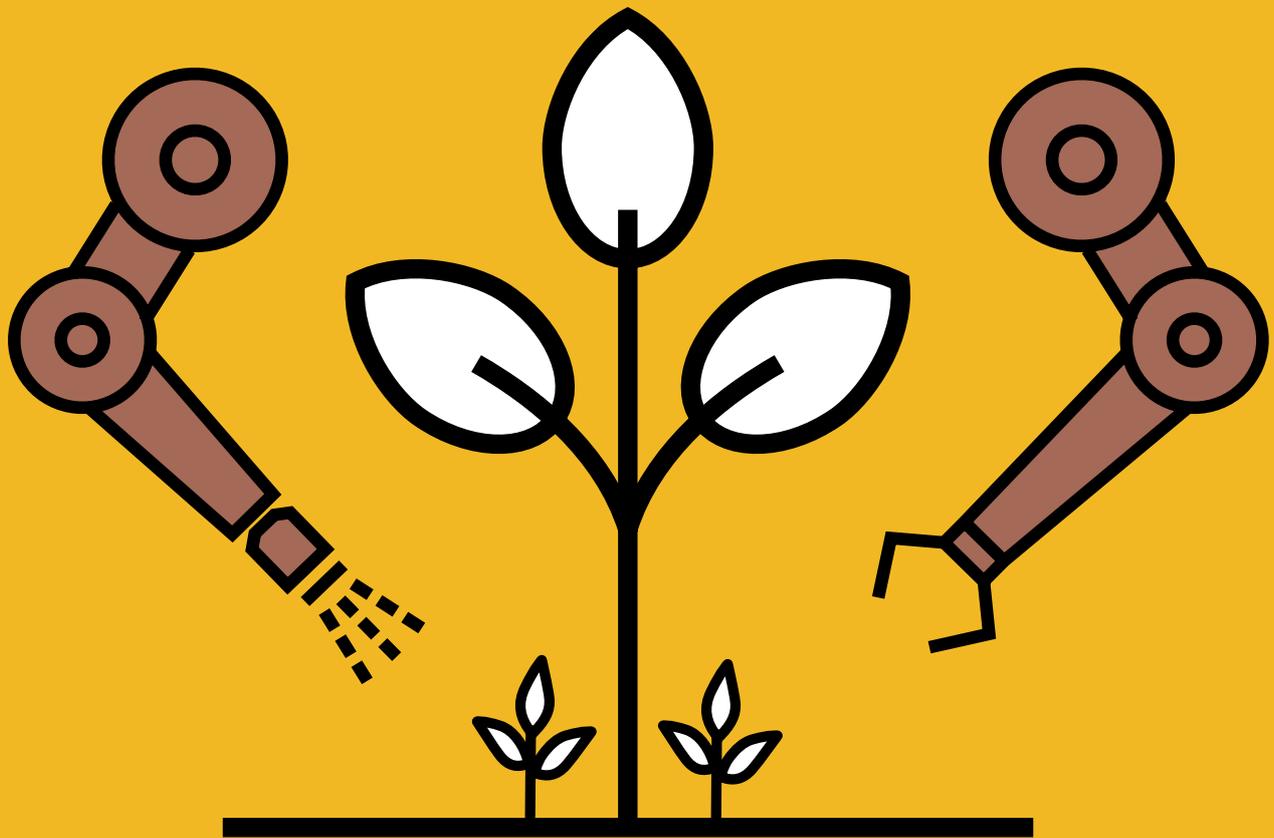
Seit gut 20 Jahren findet eine rasante Entwicklung in den Hofläden statt. Mit der wachsenden Agglomeration stieg in den angrenzenden Höfen die Nachfrage nach saisonalen und regionalen Produkten. Gerade in den letzten beiden Pandemie-jahren erlebten die Hofläden einen regelrechten Boom. Sie bauten ihr Sortiment entsprechend aus und professionalisierten ihre Lager- und Ladenflächen. Heute bieten viele Hofläden sowohl eigene als auch eingekaufte Produkte an und haben ihr Angebot mit Erlebnissen wie Selbstpflückfeldern, Spielplätzen oder Kaffee-Ecken ergänzt.



Foto: Schweizer Obstverband

Der Hofladen «Frisch vom Hof» der Familie Baumgartner in Hünenberg hat sich in den letzten Jahren zum Quartierladen entwickelt.

Baumstreifenpflege im Obstbau



In der Kulturführung ist die Unkrautregulierung eine wichtige Massnahme. Unerwünschte Unkräuter können negative Folgen auf die Erntemenge und die Fruchtqualität haben. Mechanische, chemische oder kombinierte Verfahren? Eines vorab: Eine Patentlösung gibt es nicht. Lesen Sie die Expertenmeinungen im Dossier.



Nachhaltige Baumstreifenpflege im Obstbau

Die Unkrautregulierung ist im Obstbau eine wichtige Massnahme in der Kulturführung. Eine unerwünschte Begleitflora kann negative Folgen auf die Erntemenge und die Fruchtqualität haben. Versuche haben gezeigt, dass Unkräuter auch maschinell gut kontrolliert werden können, ohne dass dabei negative Auswirkungen auf die Wasser- und Nährstoffversorgung zu erwarten sind.

Autoren:



Thomas Kuster
Agroscope



Esther Bravin
Agroscope

Die Kombination des Hackgeräts Ladurner mit einem Fadengerät reguliert die Unkräuter am besten. Im Frühling wird mit dem Hackgerät der Boden geöffnet und Unkräuter werden dadurch ausgerissen (Abbildung 1). Durch die Bodenbearbeitung verbessert sich während der Blüte die Stickstoffversorgung. Während des Fruchtwachstums kann ein gewisser Unkrautdruck toleriert werden, so dass nur noch die Wuchshöhe reguliert werden muss (Abbildung 2). Daher ist ab diesem Zeitpunkt das Fadengerät durch die schnellere Fahrgeschwindigkeit die effizientere Wahl. Nach der Ernte kann je nach Mäusedruck begrünt (Fadengerät) oder mit offenem Boden (Ladurner) in den Winter gegangen werden. Diese Strategie hat durch die hohen Anschaffungskosten, die

tiefe Geschwindigkeit beim Hacken und die häufigen Durchfahrten jedoch ihren Preis. Im Vergleich zu anderen Strategien mit und ohne Herbizide ist sie klar die teuerste Variante (Abbildung 3).

Andere Geräte wie Rollhacke, Bürstengerät, Scheibenegge, Grasskiller oder die thermische Unkrautregulierung (Abflammen, Heisswasser, XPower) können Unkräuter ebenfalls kontrollieren. Sie haben aber in ihrer Anwendung oft gewisse Nachteile (z.B. Wirkung in Stammnähe, Wirkungsdauer oder Anzahl der Durchfahrten; Details im Leitfaden zur Unkrautregulierung).

Gemeinsame Maschinenanschaffung in Betracht ziehen

Die Wirtschaftlichkeit der mechanischen



Abbildung 1:
Mit dem Ladurner wird der Boden geöffnet und so der Stickstoff mobilisiert.



Abbildung 2:
Das Fadengerät hält die aufwachsenden Unkräuter im begrüntem Baumstreifen kurz.



Abbildung 3:
Horstbildung bei zu kleinen Abständen zwischen Bäumen und Stützen. Eine Obstanlage muss auf die mechanische Unkrautregulierung angepasst sein.

Unkrautregulierung ist neben den eingesetzten Geräten, der Anzahl an Durchfahrten sowie der Fahrgeschwindigkeit vor allem von der bearbeiteten Fläche abhängig. Bei kleineren Betrieben kann eine gemeinsame Anschaffung der teuren Maschinen den Preis der Unkrautregulierung deutlich senken. Die neuen Produktionssystembeiträge für einen Herbizidverzicht sowie kantonale Programme können helfen, die Kosten der mechanischen Unkrautregulierung weiter zu verringern.

Vergleiche lohnen sich

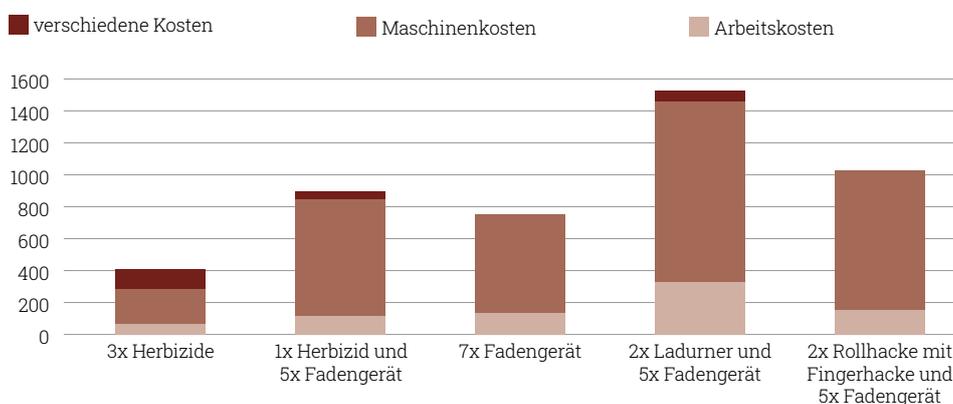
Neben der Wirkung gegen Unkräuter und der Wirtschaftlichkeit fließen folgende Faktoren in die Entscheidung für oder

gegen eine Strategie ein:

- vorhandene Obstanlage
- Stockausschläge
- Mäusedruck
- verfügbare Zeit
- Umwelteinwirkungen (CO₂-Ausstoss, Plastikeintrag bei Fadengeräten, Verdichtung durch häufigere Überfahrten)

Bei einem hohen Mäusedruck ist zum Beispiel eine regelmässige Unkrautregulierung mit offenem Boden unerlässlich und somit kostenintensiver. Es lohnt sich in jedem Fall, verschiedene Geräte und Hersteller miteinander zu vergleichen und dabei die Erfahrungen mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen. **1**

Kosten CHF/ha



Leitfaden

Die Eigenschaften der wichtigsten Maschinen sind in einem Leitfaden zusammengefasst. Dieser kann heruntergeladen oder als gedruckte Version gratis bestellt werden. Neben dem Beschrieb der wichtigsten Geräte beinhaltet der Leitfaden mit Herbocost auch ein Tool zur Kostenberechnung sowie anschauliche Videos (neu: XPower).

Die Autoren bedanken sich bei den Versuchsbetrieben Obstbau von Agroscope in Wädenswil und am Breitenhof für ihre Unterstützung bei den Feldversuchen.

Die Annahmen zu den Berechnungen in Herbocost sowie weitere Resultate zur Wirtschaftlichkeit können in der SZOW 16/2020 nachgeschlagen werden (siehe QR-Code).



Im «Panorama» stellen Firmen aus der Obstbranche neue Produkte oder Dienstleistungen vor.
Rufen Sie Elsbeth Graber an, wenn Sie auch dabei sein möchten!

Tel. +41 31 380 13 23 | E-Mail: elsbeth.graber@rubmedia.ch

rubmedia AG | Elsbeth Graber | Seftigenstrasse 310 | 3084 Wabern

Finser Packaging

Packaging Solutions



Finser Packaging S.A. - www.finser.ch

Damit aus Ihrem Tutti Frutti
kein welches Früchtchen wird.

Cooler Lösungen für Ihr Obst und Gemüse. Geplant, gebaut und gekühlt von FRIGEL. Ihrem Partner für Gewerbe-, Kühl- und Klima-Anlagen. Und für clevere Sparfüchse haben wir immer günstige Vorführmodelle und Occasionen an Lager. Mehr Infos unter www.frigel.ch.



AG für Kälte - Planung - Service
9524 Zuzwil | Tel. 071 914 41 41 | www.frigel.ch



Der Tobi-Biss

Für Jung und Alt. Qualität und Biss in den
Bereichen Kernobst, Beeren und Steinobst.

Tobi Seeobst AG
Ibergstrasse 28
9220 Bischofszell
Tel. +41 71 424 72 27
www.tobi-fruechte.ch

Tobi
Früchte mit Biss



Damit Frisches auch frisch bleibt!



MODEL PACK SHOP

Bestellungen unter: 0842 626 626 oder packshop.ch

... wir liefern die Beilage



AG FÜR FRUCHTHANDEL
Aliothstrasse 32, 4142 Münchenstein, Tel. 061 225 12 12

safruits
www.safruits.com

Mostereigeräte

- Gülletechnik
- Abwasserpumpsysteme
- Mostereigeräte
- Mechanische Fertigung



Pasteurisanlagen



Bag-in-Box-Abfüller



Packpressen



Einbandpressen

Professionelle und kostengünstige Lösungen für die Herstellung von Fruchtsäften

Weitere Produkte aus unserem Sortiment

- Korbpressen und Mühlen
- Waschanlagen
- Kreiselpumpen
- Entstein- und Passieranlagen
- Muser

Wälchli Maschinenfabrik AG
4805 Brittnau
Tel. 062 745 20 40
www.waelchli-ag.ch



Telefon +41 (0)56 677 87 00
Fax +41 (0)56 677 87 01
Mail packaging.ch@storopack.com
Webseite www.storopack-shop.ch

Die Problemlöser in allen Verpackungsfragen

Storopack Schweiz AG
Industriestrasse 1
CH- 5242 Birr

**EINFACH
HIMMLISCH-
KÖSTLICH!**

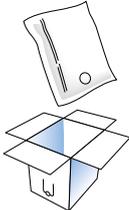


www.pinklady.ch | www.apfel.ch
Tobi Seeobst AG, Bischofszell | Tel. +41 71 424 72 27
Steffen-Ris fenaco Genossenschaft, Utzenstorf
Tel. +41 58 434 17 17 | www.steffen-ris.ch
GEISER agro.com AG, Rüdliglen-Alchenflüh
Tel. +41 58 252 11 11 | www.geiser-agro.com



SARO BAG in BOX

Die Komplettlösung für flüssige Produkte



Ein überzeugendes Verpackungssystem für Flüssigkeiten. Molkereiprodukte, Speiseöle, Konzentrate, Säfte, Dressings, Wasser oder Wein. Aseptisch oder nicht-aseptisch: Prinzipiell können alle flüssigen, nicht-brennbaren oder nicht-explosiven Produkte in SAROBAGinBOX verpackt werden.



Fragen Sie uns! Unsere Beratung wird Ihnen zum Erfolg verhelfen.

Saropack AG ■ Seebleichstrasse 50 ■ CH-9401 Rorschach ■ Telefon 071 858 38 38 ■ saropack@saropack.ch ■ www.saropack.ch

Nie ohne meine Diwa®

Tobi Seeobst AG
GEISER agro.com AG
Steffen-Ris fenaco Genossenschaft

Diwa®
diwa-apple.ch

Das Beste der Welt für die Schweizer Landwirtschaft

Calshine®



- Die rasch wirkende Chelatform bei Calciummangel
- Gute Mischbarkeit und Verträglichkeit
- Wirksam gegen Stress, verbessert die Qualitätseigenschaften
- Enthält wichtige Spurenelemente



Stähler Suisse SA
Henzmannstrasse 17A, 4800 Zofingen
Tel. 062 746 80 00, www.staehler.ch

FT LOGISTICS

Der neutrale Spezialist für:
Umschlag, Transport und Lagerung
von Frischprodukten

FT Logistics AG

Kästeliweg 6
Postfach
4133 Pratteln
SWITZERLAND

Tel.: +41 (0) 61 / 826 94 44
Fax: +41 (0) 62 / 826 94 40

ISO 9001:2008
ISO 14001:2004

eMail: info@ft-logistics.ch
www.ft-logistics.ch



Die Baumstreifenpflege ist anspruchsvoll und vielschichtig. Die Massnahmen müssen auf die Kulturpflanzen und Bodenbeschaffenheit abgestimmt sein.

✓ Beatrice Rüttimann

«Die Massnahmen müssen aufeinander abgestimmt sein»

Zur Person

Franco Weibel, Fachstelle Spezialkulturen am Ebenrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung

Welche Empfehlungen geben Sie an Obstproduzentinnen und Obstproduzenten in Bezug auf das Baumstreifen-Management?

Ich rate Ihnen, stets die Ziele der Massnahmen zu hinterfragen und festzulegen. Baumstreifen werden nicht in erster Linie gepflegt, um Unkräuter zu entfernen, damit sie «sauber aussehen». Sondern sie sollen dafür sorgen, dass Wasser und Nährstoffe den Kulturpflanzen statt Unkräutern zugutekommen. Zudem sollen Baumstreifen die Bodenfruchtbarkeit aufbauen und erhalten. Unkräuter können aber auch von Nutzen sein, indem sie Nützlinge fördern oder als Wachsbremse und Nährstoff-Festhalter nach Triebabschluss dienen sowie indem sie mit ihren Wurzeln den Boden verbessern. Es empfiehlt sich eine abgestimmte Strategie verschiedener Massnahmen.

Abgestimmt auf was?

Die Massnahmen sollen stets auf die aktuelle Wuchsstärke der Bäume beziehungsweise ihren Versorgungsbedarf mit Wasser und Nährstoffen sowie auf die vorliegende Bodenfruchtbarkeit gerichtet sein. Ein allgemeingültiges Patentrezept gibt es allerdings nicht. Die Massnahmen sollen sich aus den betrieblichen Möglichkeiten, Geräten und Herbiziden sowie Kompost und Gründüngungseinsaaten zusammensetzen.

Eine Unkrautregulierung mit alternativen Verfahren ist im Vergleich zu Herbiziden viel teurer. Was ist bezahlbar?

Die aktuell gesetzlichen und labelbeding-

ten Beschränkungen in der chemischen Unkrautbekämpfung machen die Unkrautkontrolle so oder so anspruchsvoller und damit fast unausweichlich teurer. Viele Betriebe schaffen sich Geräte an und ergänzen damit die chemische Methode mit einer mechanischen, oder steigen sogar ganz um. Ja, das ist teuer wegen der Anschaffungs- und Betriebskosten; aber es können auch obstbaulich interessante Vorteile genutzt werden. Zum Beispiel unterstützt ein Hackgerät das Ausbringen von Kompost, was zu einer besseren Bodenfruchtbarkeit beiträgt. Das kommt dem Betrieb langfristig zugute.

Vor allem für kleinere Betriebe sind die Investitionen hoch, allenfalls zu hoch?

Für kleinere Betriebe kann eine Maschinengemeinschaft der richtige Weg sein. Wir haben bereits mit Erfolg empfohlen, eine Rollhacke gemeinsam anzuschaffen. Das Gerät hat eine hohe Flächenleistung und ist damit für den überbetrieblichen Einsatz geeignet; dann stimmt es auch wieder mit den Investitionen. Den Bewuchs der Zonen in der Mitte der Baumstreifen kann man mit einem Fadengerät niedrig halten oder in Kombination mit einer Fingerhacke beziehungsweise einem tastarmgesteuerten Gerät offen halten.

Worin sehen Sie insgesamt dabei die grösste Herausforderung?

Das Abstimmen der Massnahmen in der Unkrautbekämpfung – lieber spreche ich von «Konkurrenzkontrolle» – braucht

seine Zeit. Ebenfalls, dass es nicht eine Methode und nicht eine Supermaschine gibt, mit der sich alle oben genannten Ziele erreichen lassen. Jeder muss sich selbst herantasten und seine Erfahrungen machen.

Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain in Kürze



Sitz:
Sissach BL



Anzahl Mitarbeitende:
67



Abteilungen:
Bildung und Beratung, Ernährung, Hauswirtschaft und Gastronomie, Natur und Landschaft, Produktion, Markt und Direktzahlungen, ländliche Entwicklung und Ressourcen



Weitere Infos:





«Ein Mittelweg kann eine Lösung sein»

Es macht nicht auf jedem Betrieb Sinn, herbizidfrei zu produzieren. Ein Mittelweg, bei dem der Betrieb verschiedene Varianten der Unkrautbekämpfung einsetzt, kann eine Lösung sein.

Zur Person

Jacky Wildisen,
Obstbau J. Wildisen

Welche Empfehlungen geben Sie an Obstproduzentinnen und Obstproduzenten in Bezug auf das Baumstreifen-Management?

Wenn ich einen Betrieb in der Baumstreifenpflege berate, evaluiere ich als Erstes immer die Ausgangslage. Wo steht der Betrieb, hat er Hanglage, wie ist der Boden, in welcher Form wird angebaut, wie wird die Mäusebekämpfung gemacht, wie viel Personal ist vorhanden und wie ist der Maschinenpark ausgestattet. Dann kommen die Bedürfnisse des Betriebsleiters hinzu. Der eine will neue Massnahmen wie mechanische Unkrautbekämpfung ausprobieren, der andere setzt auf Herbizideinsatz.

Eine Unkrautregulierung mit alternativen Verfahren ist im Vergleich zu Herbiziden viel teurer. Wird sich herbizidfrei durchsetzen können?

Ich glaube nicht, dass sich herbizidfrei durchsetzen wird, da es nicht auf allen Betrieben möglich ist. Im ersten bis zweiten oder dritten Standjahr macht Herbizideinsatz Sinn. Aktuell fördert das BLW eine herbizidfreie Variante und unterstützt sie auch finanziell. Eine kombinierte Variante jedoch nicht.

Sind Sie der Meinung, dass der Bund kombinierte Varianten auch unterstützen sollte?

Ja, eine kombinierte Variante müsste auch gefördert werden. Es macht nicht auf jedem Betrieb Sinn, herbizidfrei zu produzieren.

Wie müsste eine solche Variante aussehen?

Da sehe ich verschiedene Möglichkeiten. Eine kombinierte Variante könnte sein: Vor der Blüte hacken, nach der Blüte ein Herbizid (Roundup PowerMax) einsetzen. Danach die Behandlung mit einem Fadengerät oder einer Roll-Fingerhacke durchführen. Vor der Ernte mit einem natürlichen Herbizid arbeiten, um Rückstände zu vermeiden, und nach der Ernte wieder ein Herbizid einsetzen. Oder bei älteren Kulturen eine Kombination von Herbizid und Fadengerät.

Würden bei höheren Fördergeldern mehr Produzentinnen und Produzenten umsteigen?

Das könnte ein Anreiz sein.

Kommen wir zu den Kosten. Bei Verzicht auf Herbizid, von wie viel Franken Differenz pro Hektare sprechen wir?

Eine konkrete Zahl zu nennen ist schwierig, da sie massnahmenabhängig ist. Die Betriebsgrösse und die Auslastung der Maschine beeinflussen die Kosten sowie auch der vorhandene Maschinenpark. Falls Neuanschaffungen notwendig werden, ist das zu berücksichtigen. Dasselbe gilt für die Auslagerung von Arbeiten an Lohnunternehmen. Auf der Einnahmeseite kann ein Betrieb bei herbizidfreier Produktion vom Bund bis 1000 Franken pro Hektare auslösen. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren schätze ich die Differenz pro Hektare 1000 Franken und mehr.

Vor allem für kleinere Betriebe sind die Investitionen hoch, allenfalls zu hoch?

Dem stimme ich voll zu, denn für eine sinnvolle Unkraut-Regulierung braucht es mehrere Varianten und Geräte. Da machen überbetriebliche Zusammenarbeit oder Lohnunternehmen durchwegs Sinn.

Worin sehen Sie insgesamt die grösste Herausforderung?

Klar im Zeitmanagement und bei den Kosten. Aber auch die Bodenbelastung und die Mäusebekämpfung darf man nicht ausser Acht lassen. Ich persönlich suche immer nach einer nachhaltigen Lösung mit kleinen leichten Traktoren und Geräte oder Kombigeräte mit wenig Durchfahrten und wenig Bodendruck, um den Boden zu schonen.

Obstbau J. Wildisen in Kürze



Sitz:
Hitzkirch LU



Betriebsleiter:
Jacky Wildisen



Betriebszweige:
Obst- und Ackerbau,
Beratung



Weitere Infos:





Hackgerät und Rückenspritze

Marie-Noëlle Brunner hält ihre Baumstreifen mechanisch unkrautfrei. Nun griff sie nach sieben Jahren erneut zum Herbizid: Die Quecken wurden in den jungen Anlagen zum Problem.

✂️ Ursina Steiner

«**E**t voilà: Sehen Sie dieses Wurzelgeflecht?» Marie-Noëlle Brunner greift ein Bündel abgestorbenes Gras, das sich um das Stämmchen der dreijährigen Gräfin geschlungen hat. «Die Quecken sind schlau, sie etablieren sich dort, wo das Hackgerät nicht hinkommt.» Seit sieben Jahren hält die Walliser Obstbäuerin die Baumstreifen ihrer 8.7 Hektar grossen Apfelanlage in Siders mechanisch unkrautfrei. Doch letztes Jahr sei ihr die Quecke über den Kopf gewachsen. «Dieses Gras hat sich mit seinen unterirdischen Ausläufern um die Wurzelballen der jungen Bäume eingenistet und war auch manuell nicht mehr wegzubekommen», erklärt sie. Also meldete sie sich vom Bundesprogramm für vollständigen Herbizidverzicht ab und griff im Frühling zur Rückenspritze.

Mehrkosten nicht gedeckt

«Es war ein partieller Glyphosat-Einsatz, nur um den Stamm herum», erklärt Marie-Noëlle Brunner. «Aber es brauchte ihn, sonst wären die Bäume erstickt.» Anstelle der Beiträge für vollständigen Herbizidverzicht (CHF 600/ha) erhält die Apfelproduzentin dieses Jahr nur die Gelder für Teilverzicht auf Herbizid (CHF 200/ha). Ab 2023 plant der Bund, die Beiträge für vollständigen Herbizid-Verzicht



Der Arbeitsaufwand für die mechanische Unkrautregulierung beträgt rund 50 Stunden pro Hektare.



Betrieb
Marie-Noëlle Brunner



Ort:
Siders VS



Betriebszweige:
Obstbau (Äpfel), Rebbau



Grösse:
8.7 Hektaren Äpfel,
1.2 Hektaren Reben



Mitarbeitende:
1 Mitarbeiter (100 %),
Betriebsleiterin (50 %)
sowie saisonales Hilfs-
und Erntepersonal



Spezialitäten:
Gradyrose, Gräfin
Goldach, Kissabel

auf 1000 Franken pro Hektare zu erhöhen. Beiträge für einen Teilverzicht sind nicht mehr vorgesehen – jedoch sollen Ausnahmen wie die lokale Anwendung von Blatt-herbiziden um die Stämme, wie sie Marie-Noëlle Brunner heuer praktizierte, möglich sein.

So oder so seien die Bundesbeiträge nur ein kleiner Tropfen auf den heissen Stein, findet die Walliser Obstproduzentin. «Mein Mitarbeiter hat letztes Jahr rund 50 Stunden pro Hektare in die mechanische Unkrautregulierung investiert», erklärt sie. «Das sind rund zwei Monatslöhne nur für die Unkrautregulierung!» Auch in diesem wüch-sigen Jahr rechnet die Obstbäuerin mit entsprechenden Arbeitskosten.

Alternierend hacken und mähen

Das Baumstreifen-Management basiert auf einem einarmigen Ladurner-Unterstockhackgerät, das Marie-Noëlle Brunner vor sieben Jahren für 25 000 Franken angeschafft hat, sowie einem aufsetzbaren Mähkopf für 5000 Franken, der vor fünf Jahren dazu kam. In den alten Anlagen hackt und mäht Brunners Arbeiter alternierend die Baumstreifen – je nach Wetter alle drei bis vier Wochen. In der jüngsten Anlage von 2021 ist ausschliesslich Hacken gefragt: Etwa alle zwei Wochen kommt das Unterstockhackgerät zum Einsatz; daneben muss man noch Unkraut um die Baumstämme von Hand ausreissen.

Mit dem Hackgerät könne ihr Arbeiter nicht schneller als einen bis zwei Stundenkilometer fahren, erklärt Marie-Noëlle Brunner. «Klar, mit dem zweiarmigen Gerät wären wir fast doppelt so schnell. Aber ein solches jetzt für 50 000 Franken anzuschaffen, kommt nicht infrage. Dafür ist unsere Anlage zu klein.»



Die Baumstreifen werden mit einem einarmigen Ladurner-Unterstockgerät bearbeitet. Mit einem zweiarmigen Gerät (wie abgebildet) wären sie doppelt so schnell.

Investition in die Zukunft

So oder so sei der Herbizidverzicht eine teure Sache. «Aus rein ökonomischer Sicht hätte ich beim Glyphosat bleiben müssen», weiss Marie-Noëlle Brunner. Doch sie ist sich auch bewusst, dass der Markt in Zukunft punkto Nachhaltigkeit die Schrauben stetig anziehen wird. «Irgendwann werden sie Bioäpfel von uns wollen zum konventionellen Preis», schmunzelt sie. Darum versuche sie seit bald zehn Jahren, auf ihrem Betrieb die Risiken von Pflanzenschutzmitteln zu minimieren und möglichst rückstandsdefreie Äpfel zu produzieren.

«Ich war schon immer bestrebt, im Rahmen des Möglichen auf chemische Produkte zu verzichten.»

Dass der Spagat zwischen einer ökologischen Bewirtschaftungsweise und den Qualitätsansprüchen des Handels nicht einfach ist, erlebt die Walliserin jedes Jahr aufs Neue. Heute meint sie ernüchert: «Es gibt im Obstbau selten eine gute und eine schlechte Lösung, sondern meistens nur zwei weniger gute, von denen man die bessere wählen sollte.» Für Marie-Noëlle Brunner bleibt trotz Rückschlägen der weitgehende Herbizidverzicht die bessere Lösung.



Auch die Brennnessel konnte sich in den sieben Jahren ohne Herbizide vermehren. Mit dem Hackgerät lässt sie sich jedoch auf die Fahrgasse zurückdrängen und stellt daher kein ernsthaftes Problem dar.



Seit sieben Jahren hält die Walliser Obstbäuerin die Baumstreifen ihrer 8.7 Hektar grossen Apfelanlage in Siders VS mechanisch unkrautfrei.



Sieben Jahre herbizidfrei

«Es ist nicht einfach»

Warum haben Sie vor sieben Jahren beschlossen, auf Herbizide zu verzichten?

Ich war schon immer bestrebt, im Rahmen des Möglichen auf chemische Produkte zu verzichten. Von Beginn an mache ich im Nachhaltigkeitsprogramm der Fenaco, «Lebendiger Obstgarten», mit. Als der Kantonale Obst- und Gemüsebaubetrieb in Châteauneuf 2016 auf die mechanische Unkrautregulierung umstellte, hat mich das motiviert, auch auf Herbizide zu verzichten.

Welche Erkenntnisse haben Sie seither gewonnen?

Es ist schwierig, besonders in den jungen Anlagen. Dort leidet das Baumwachstum, trotz zweiwöchentlichem Hacken und viel Handarbeit. Die älteren Bäume kommen hingegen mit der mechanischen Unkrautregulierung sehr gut klar.

Sie haben dieses Jahr wieder zur Spritze gegriffen. Wird das auch in Zukunft Ihr Weg sein?

Ich denke, dass ich in den jungen Anlagen gegen das Problemunkraut Quecke auch in Zukunft hie und da chemisch eingreifen muss. Dennoch werde ich bei der mechanischen Baumstreifenpflege bleiben.

Wie sieht Ihre Bilanz aus ökonomischer Sicht aus?

Rein finanziell geht die Rechnung beim Herbizidverzicht nicht auf. Im Schnitt verbuchte ich für den Mehraufwand jährlich Lohnkosten von über CHF 8000.–. Da waren die 100 Franken pro Hektar Prämie von Fenaco und die 600 Franken pro Hektar vom Bund ungenügend. Im Simulationsprogramm Arbokost werden die Mehrkosten mit 5 bis 7 Rappen pro kg in einem Betrieb unserer Grösse veranschlagt.

Dennoch fahren Sie so weiter...

Wenn wir die Stimmung auf dem Markt und in der Bevölkerung anschauen, geht der Weg ganz klar in Richtung Reduktion von Pflanzenschutzmitteln. Das Nachhaltigkeitsprogramm des SOV ist der erste Schritt, um als Produzenten unser ökologisches Engagement den Marktpartnern verkaufen zu können – und zwar für 6 Rappen pro kg Erst- und Zweitklassäpfel. Das stimmt zuversichtlich.

Verlässliche Partnerschaft mit ALDI SUISSE

Als Schweizer Detailhändler legt ALDI SUISSE grossen Wert auf regionale Produkte, besonders bei Obst. Durch seine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Produzenten und dem Schweizer Bauernverband gelingt es dem Detailhandelsunternehmen, seiner Kundschaft stets beste Produkte zum günstigsten Preis am Markt anzubieten. Seine wertschätzende Beziehung zur Landwirtschaft bestärkt ALDI SUISSE nun auch als Hauptsponsor der «Goldenen Presse 2022».



Hauptsponsor «Goldene Presse 2022»

ALDI SUISSE liegt als verlässlicher Partner der Schweizer Bauern das Thema Landwirtschaft mit all seinem Facettenreichtum besonders am Herzen. Die Erzeugnisse der Bäuerinnen und Bauern sind für eine gesunde Ernährung der Bevölkerung unerlässlich. Deshalb unterstützt der Schweizer Detailhändler als Hauptsponsor die Fruchtsaftprämierung «Die Goldene Presse 2022», organisiert vom Schweizer Obstverband. Damit fördert ALDI SUISSE die Auszeichnung von qualitativen Fruchtsäften aus besten Schweizer Rohstoffen. Aber nicht nur als Sponsor legt ALDI SUISSE grossen Wert auf eine starke Partnerschaft, sondern auch bei seinen Produzenten.

Stabile Partnerschaft

Bei der Beschaffung von Obst und Gemüse ist der Detailhändler nicht auf Zwischenhändler angewiesen, sondern pflegt den direkten Austausch mit den Schweizer Produzenten. Dabei sieht sich ALDI SUISSE als Brücke zwischen seinen Partnern sowie den Konsumentinnen und Konsumenten. Das Detailhandelsunternehmen strebt mit seinen Lieferanten verlässliche und stabile Partnerschaften an. Der enge Austausch ist dabei sehr wichtig, denn die Produzenten kennen die Voraussetzungen am besten, die erfüllt sein müssen, damit ALDI SUISSE ihre Produkte in den Regalen anbieten kann. Regionalität spielt bei der Auswahl der Produkte für den Detailhändler eine grosse Rolle.

Schweizerisch regional

ALDI SUISSE vertraut auf seine enge Bindung zur Schweizer Landwirtschaft und bezieht die Produkte vorzugsweise von regionalen Lieferanten. Ein essenzieller Aspekt dieser Partnerschaften ist es, dass den Produzenten Sicherheit in Form von Abnahmegarantien über einen fixierten Zeitraum gegeben wird. Denn eine verlässliche Zusammenarbeit über mehrere Jahre hinweg ist für ALDI SUISSE die Basis einer guten Partnerschaft. Gemeinsam mit den Produzenten will das Detailhandelsunternehmen wachsen und so der Schweizer Bevölkerung Qualitätsprodukte zum besten Preis anbieten. Dabei hat ALDI SUISSE auch die Umwelt stets im Blick.

Nachhaltigkeit im Fokus

Für einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur setzt sich ALDI SUISSE selbst hohe Standards beim Thema Umwelt und Nachhaltigkeit. Beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln müssen beispielsweise Obst und Gemüse strengere Anforderungen erfüllen, als es das Gesetz vorschreibt, damit die Produkte in den Filialen angeboten werden können. Denn nur so kann ALDI SUISSE seinen Kundinnen und Kunden höchste Qualität zum günstigsten Preis anbieten.

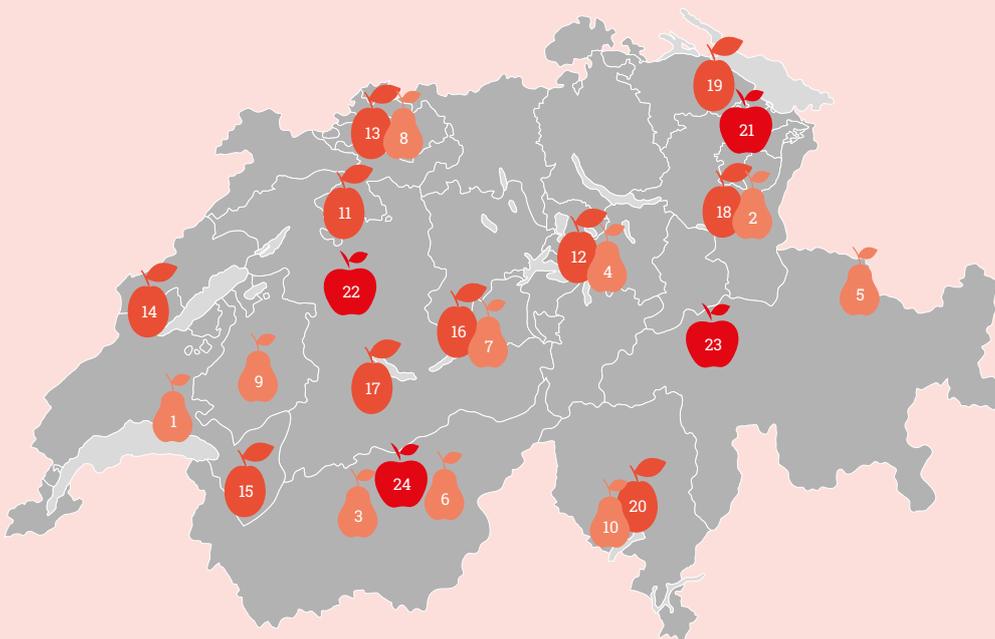
Foto: Schweizer Obstverband



343 000 Festival-Besuchende versorgen wir diesen Sommer mit frischen Schweizer Früchten und Gemüse

Trends, Fakten & Zahlen

Newsletter abonnieren und aktuell bleiben:
sov@swissfruit.ch



Migros-Hiking-Sounds

- 1 Les Pléiades-Vevey
- 2 Wildhaus
- 3 Crans-Montana
- 4 Stoos SZ
- 5 Madrisa, Klosters
- 6 Moosalpregion
- 7 Meiringen-Hasliberg
- 8 Region Wasserfallen
- 9 Schwarzsee/Lac Noir
- 10 Ascona-Locarno



Coop-Familienwanderung

- 11 Solothurn
- 12 Sattel-Hochstuckli
- 13 Region Wasserfallen
- 14 Sainte-Corix/Les Rasses
- 15 Villars
- 16 Sörenberg
- 17 Aeschi
- 18 Alt St. Johann
- 19 Altnau
- 20 Maggiatal

Festival-Sommer im Zeichen von Schweizer Früchten

Zusammen mit dem Verband Schweizer Gemüseproduzenten verteilen wir dieses Jahr während 23 Veranstaltungen in der ganzen Schweiz saisonale Früchte und Gemüse. In den Genuss kommen Familien, junge Festivalbesuchende und jungebliebene Musikfans. Produzentinnen und Produzenten aus der jeweiligen Region unterstützen uns tatkräftig im Früchte-Gemüse-Mobil und stehen den Besuchenden bei Fragen zur Verfügung.



Festivals

- 21 Open Air St. Gallen
- 22 Gurtenfestival Bern
- 23 Open Air Lumnezia
- 24 Open Air Gampel



Blick in die Zukunft: Schweizer Beerenseminar 2022

Nach vier Jahren ist es wieder so weit – am 1. und 2. Dezember erwartet Sie eine neue Ausgabe des Nationalen Schweizer Beerenseminars. Ein wahrer Höhepunkt für alle, die mit der Beerenbranche verbunden sind, und ein wichtiger Treffpunkt der Branche. An der zweitägigen Fachtagung in Bern werden verschiedenste Facetten des Beerenanbaus im Bereich Markt und Produktion von nationalen und internationalen Experten beleuchtet.

✂️ Hagen Thoss, OK-Präsident Schweizer Beerenseminar 2022

Bereits am ersten Tag werden elf spannende Fachvorträge unterschiedliche Bereiche beleuchten. Interessante Betriebsvorstellungen wechseln sich ab mit Einblicken in die Zukunft der Sortenzüchtung und Erntetechnik mit Robotern für die Ernte oder neuen Ansätzen im Bereich Pflanzenschutz durch den Einsatz von nützlichen Insekten oder rückstandsfreien Pflanzenschutzmitteln. Themen, die sehr aktuell sind und sicher viele Beerenproduzenten ansprechen. Auch die neue Technik der Agro-Photo-Voltaik im Bereich Beerenanbau wird vorgestellt und erste Erfahrungen mit der Stromproduktion in Beerenparzellen werden präsentiert.

Märkte und Vermarktung von Beeren

Sind die Beeren erst einmal produziert, ist es von grösster Bedeutung, dass die wertvollen und empfindlichen Früchte erfolgreich vermarktet werden. Dazu bietet das Seminar einen Blick auf das Verhalten der Verbraucher oder auch Hinweise auf die Entwicklungen der Beerenmärkte national und international. Die Referenten sind Experten aus dem In- und Ausland und bieten daher

Einblicke und Ausblicke in das Marktgeschehen in der Schweiz, aber auch über die Landesgrenzen hinweg. So können sich die Teilnehmenden von dem Fachwissen der Experten inspirieren lassen und erhalten Hinweise auf zukünftige Entwicklungen, welche für die Planung auf dem Betrieb von Bedeutung sein können oder neue Perspektiven eröffnen im Bereich Produktion oder Vermarktung.

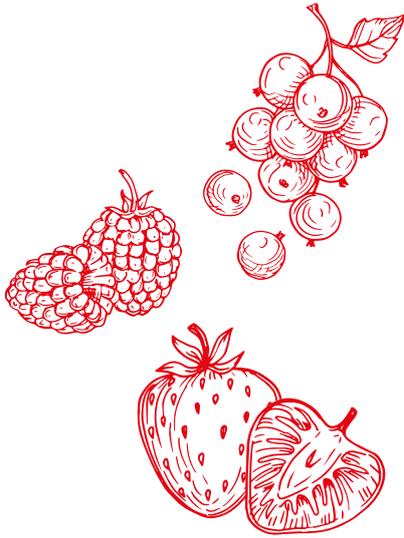


Reservieren Sie sich schon heute den 1. und 2. Dezember.

Das Programm und die Anmeldung finden Sie unter:

www.swissfruit.ch/de/verband/beerenseminar





1. und 2. Dezember 2022, Bern Expo

Schweizer Beerenseminar

inklusive
Simultanübersetzung

Holen Sie sich von fachkundigen Referierenden aus dem In- und Ausland die neuesten Erkenntnisse über die Beerenwelt. Am zweitägigen nationalen Fachseminar können Sie sich mit Berufskollegen, Profis, Beratern austauschen und erhalten wertvolle Inputs für eine erfolgreiche Produktion, Produktionssysteme und Vermarktung. Der nachfolgende Auszug aus dem Programm gibt Ihnen einen kleinen Einblick in das interessante Programm.

Wir freuen uns auf Sie.

Produktion

Neues aus dem Heidelbeeranbau

Peter van Dijk, Wijstwater Blueberry Advice

Torfreduzierte und torffreie Beerenobstsubstrate – Aktueller Stand und zukünftige Entwicklungen

Peter Olters, Kekkila-Brill Substrate, Georgsdorf

Integrierte Mehltau-Behandlung auf Erdbeeren – Der Einsatz von Biorationals

Harrie Pijnenburg, Delphy Wageningen

Nicht-chemische Behandlung von Erdbeerjungpflanzen gegen *Botrytis cinerea* mit UV-C

Marilena Palmisano, ZHAW, Wädenswil

Bakterien als Schutzkulturen gegen den Verderb durch *Botrytis cinerea* auf Erdbeeren

Prof. Dr. Elisabeth Eugster, HAFL, Zollikofen

BEE-VECTORING – Neue Ansätze im Pflanzenschutz

Christoph Lehnen, AgriCo, Saint-Aubin

Doppelter Schutz? Ein Nützling zur Lösung mehrerer Probleme

Louis Sutter, Agroscope, Wädenswil

Betriebsvorstellungen

Matthias Müller, Sunnehof Beerli, Steinebrunn, Armin Lenz, Beerengut Straden,

Robert Dahl, Geschäftsführer Karls Erdbeerhof

Produktionssysteme

Automatisierung von Handarbeit mit künstlicher Intelligenz und Robotik

Till Karbacher, Floating Robotics ETH

Agrivoltaik mit Beerenkulturen: Potenzial für die Schweizer Produktion

Bastien Christ, Agroscope, Conthey

Neuerungen im ÖLN und neue Produktionssystembeiträge im Obst- und Beerenanbau

Laurent Nyffenegger, BLW

Vermarktung

Die Verbraucher verhalten sich deutlich anders, als sie bei Nachhaltigkeits-Befragungen denken und sagen

Dr. Ralf Mayer de Groot, Marketing Research and Consult GmbH, Eppstein

Wandel im internationalen Beerenmarkt – Wie müssen sich Produktion und Vermarktung aufstellen?

Helwig Schwartau, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft, Hamburg

Alle satt? Ernährung sichern für 10 Mia. Menschen

Urs Niggli, Institut für Agrarökologie, Frick

Beeren überall!

Roberto Iseppi, Iseppi Frutta SA

Kosten

Zwei Seminartage inkl. Abendessen, ohne Übernachtung, CHF 460

Zwei Seminartage inkl. Nachtessen mit Hotelübernachtung **** inkl. Frühstück, CHF 630

Zwei Seminartage inkl. Nachtessen mit Hotelübernachtung ** inkl. Frühstück, CHF 590

Seminartag (Donnerstag) inkl. Nachtessen, CHF 340

Seminartag ohne Nachtessen, CHF 290

In den aufgeführten Preisen enthalten sind Seminarunterlagen, Verpflegung während des Seminars sowie die MwSt.

Anmeldefrist 10. November 2022

COVID: Der SOV hält sich an die zu diesem Zeitpunkt gültigen Massnahmen des Bundes. Sollten die Seminare nicht durchgeführt werden können, informieren wir Sie umgehend auf unserer Website.

Ausbildungen erfolgreich abgeschlossen

Anfang Juli haben zehn Obstfachfrauen und Obstfachmänner und sieben Lebensmitteltechnologien und Lebensmitteltechnologinnen im Schwerpunkt Getränke ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren allen herzlich und wünschen ihnen viel Freude im Beruf und Glück für die Zukunft.

Diplomierte Obstfachmänner und Obstfachfrauen

Bei den Obstfachleuten erreichten Florian Eltschinger (5.5) und Beate Thalmann (5.3) die Bestnoten. Die Tendenz, dass die Ausbildung zum Obstfachmann/-frau auf dem zweiten Bildungsweg absolviert wird, verstärkt sich immer mehr: Von den zehn Absolvierenden waren acht Zweitausbildner.



V.l.n.r.: Hagen Thoss, Klassenlehrer, Florian Eltschinger, Roman Müller, Joel Winkelmann, Pascal Rohrer, Patrick Eggenschwiler, Jimmy Mariethoz, Direktor SOV, Vinz Bütler, Präsident BBK Deutschschweiz.

Vorname	Name	Lehrbetrieb
Jonathan	Brazzola	Brazzola Giardini, Castel San Pietro
Philippe	Diener	Henny Fernand, Le Mont-sur-Lausanne
Patrick	Eggenschwiler	Plantahof, Landquart
Florian	Eltschinger	Stadler Jürg, Dozwil
Lukas	Hoegen	Caloz Bertrand, Sierre
Natalia	Méndez	Vouillamoz Fabrice, Saxon
Roman	Müller	Müller Martin, Amriswil
Pascal	Rohrer	Eichenberger Obst, Uhwiesen
Beate	Thalmann	Henny Fernand, Le Mont-sur-Lausanne
Joel	Winkelmann	Winkelmann Martin, Studen



Diplomierte Lebensmitteltechnologien, Schwerpunkt Getränke

Als beste Lebensmitteltechnologin schloss Hannah Huber (5.2) ab. Im Rahmen der Diplomübergabe betonte René Angehrn, Schwerpunktleiter Getränke Lebensmitteltechnologie/-in, die Wertigkeit der Lebensmittel und appellierte an die jungen Fachleute, auch Botschafter der Produkte zu sein.



V.l.n.r.: Edi Holliger, SOV, Hannah Huber, Ursin Eggenberger, Kevin Menzi, Timo Burri, René Angehrn (Leiter Lebensmitteltechnologie/-in, Schwerpunkt Getränke).

Vorname	Name	Lehrbetrieb
Timo	Burri	Ramseier Suisse AG
Ursin	Eggenberger	Mosterei Kobelt AG
Hannah	Huber	Diwisa Distillerie Willisau AG
Anastasia	Krähenbühl	Ramseier Suisse AG
Silvan	Loretan	Mosterei Möhl AG
Kevin	Menzi	Bischoffszell Nahrungsmittel AG
Shona Chiara	Meyer	Mosterei Möhl AG

Nominiert für die SwissSkills 2022

2022 nehmen zum ersten Mal Obstfachleute an den «SwissSkills» teil. Die Berufsmeisterschaften finden vom 7. bis 11. September in Bern statt. Folgende Lehrabsolventen haben sich dafür qualifiziert: **Amgwerd Dominik, Brazzola Jonathan, Buchmann Remo, Eltschinger Florian, Müller Roman, Pittier Noah, Rohrer Pascal, Schweizer Christof, Stadler Sandro, Vouillamoz Aymeric, Winkelmann Joel.**

Mehr Infos:
www.swiss-skills2022.ch/de/wettkampf/ssk/1633/obstfachmann-frau



Wer wird erster Berufs-Champion?

Elf junge Obstfachmänner treten vom 7. bis 11. September an den SwissSkills gegeneinander an, um Champion in ihrem Metier zu werden. Wir stellen bis zum September die Teilnehmenden vor.

Was sind deine Stärken im Beruf Obstfachmann?

Roman Müller: Mein Interesse und meine Leidenschaft für die Produktion von Äpfeln und Birnen.

Pascal Rohrer: Organisieren, handwerkliches Know-how und die Freude an der Natur. Ich denke, das sind Punkte, die im Beruf wichtig sind und zum Erfolg beitragen können.

Florian Eltschinger: Vor allem das Beobachten und die Beurteilung unserer Kulturen. Zum Beispiel den Schädlingsdruck beurteilen und geeignete Massnahmen ergreifen. Das Arbeiten mit der Natur bereit mir im Allgemeinen viel Freude.

Jonathan Brazzola: Meine Stärken sind das Pfropfen, Neuanpflanzungen und die Ernte.

Christof Schweizer: Meine Stärken liegen im Bereich der Pflege in der Apfelkultur.

Joel Winkelmann: Eine meiner Stärken ist, zusammen mit Menschen in der Kultur zu arbeiten und dort den Gesamtüberblick zu behalten. Ausserdem bin ich stark darin, aus der Vergangenheit Schlüsse zu ziehen und diese in die Planung mitzunehmen.

Bereitest du dich speziell für die SwissSkills vor?

Roman Müller: Ich werde sicher die Aufträge durchgehen und so das eine oder andere noch vertieft anschauen.

Pascal Rohrer: Im Moment habe ich noch nichts geplant. Jedoch denke ich, dass ich – je nach Zeitmanagement – das eine oder andere Thema bearbeiten werde.

Florian Eltschinger: Je nach Arbeitsauslastung werde ich mir die Zeit nehmen, um das eine oder andere nochmals vertieft anzuschauen.

Jonathan Brazzola: Nein, nicht speziell.

Christof Schweizer: Ich halte mein Wissen mithilfe vom Obstfax auf dem aktuellen Stand.

Joel Winkelmann: Ich werde Gewisses wiederholen und, wenn möglich, die Praxis trainieren.



Roman Müller

Alter: 20
 Wohnort: Kümmertshausen
 Ausbildungsbetrieb: Martin Müller



Pascal Rohrer

Alter: 26
 Wohnort: Aesch
 Ausbildungsbetrieb: Eichenberger Obst



Florian Eltschinger

Alter: 29
 Wohnort: Egnach
 Ausbildungsbetrieb: Jürg Stadler Obstbau



Jonathan Brazzola

Alter: 36
 Wohnort: Castel San Pietro
 Ausbildungsbetrieb: Brazzola Giardini



Christof Schweizer

Alter: 31
 Wohnort: Sulgen
 Ausbildungsbetrieb: Andreas Eberle



Joel Winkelmann

Alter: 23
 Wohnort: Brügg
 Ausbildungsbetrieb: Winkelmann Obst

Zertifizierte Erdbeerpflanzen aus eigener Produktion



Kaack Pflanzenvermehrung GmbH u. Co. KG
Osterfeld 11
24649 Fuhendorf

+49 (0) 41 92 / 22 93
+49 (0) 41 92 / 24 91

info@kaack-pflanzenvermehrung.de

Wir beraten Sie gern!

Frigopflanzen
A- (6-9 mm)
A (10-14 mm)
A+ (15-18 mm)
A++ (> 18 mm)
Wartebeetpflanzen
Traypflanzen



Weitere Sorten unter www.kaack-pflanzenvermehrung.de

Professionelle Lösungen



Frost-Booster



SILENT AG

Mattenstrasse 2 • 8112 Otelfingen
Tel. 044 847 27 27 • www.silentag.ch • info@silentag.ch



Zu verkaufen
**gut erhaltene
Holzpaloxen**

120x100x75

Preis auf Anfrage

Kontakt 079 657 38 81

Rainer Dudler, Obstbau, Burgstr. 364

9323 Steinach

OBSTBÄUME

Sie können alle aktuellen Sorten bei uns bestellen.
Gerne machen wir Ihnen eine Offerte
für nächste Saison 22/23!

Sortiment Äpfel:

Boskoop Bielaar*, Boskoop Quast®, Braeburn Marired*
Cox la vera*, Elstar Elshof*, Fuji Kiku8 Fubrax*, Galant*
Gala: Alvina *Galaxy Selecta*, Jugala*, Schnico®
Galmac*, Golden Parsi®, Golden Reinders*,
Gravensteiner Friedli®, Jonagold Novajo*, Ladina*,
Milwa* (Diwa®), Pinova*, Redlove®,
Rubinette Rossina*, Rustica*, Summerred,
Mostäpfel: Reanda*, Rewena*, Remo* auf MM111
(*Sortenschutz)

Sortiment Birnen:

CH-201*, Conference Quitte Eline®,
Kaiser Alexander, Williams

Représentant pour Suisse Romande:

Mr. Cédric Blaser: Tel. 079 362 86 04

blaser.cedric@bluewin.ch



Beat Lehner

8552 Felben-Wellhausen Tel: 052 765 28 63

www.lehner-baumschulen.ch

Mail: info@lehner-baumschulen.ch

**LANDTECHNIK
SULGEN AG** 

*Schneller und sicherer
im Obstbau*

**Blosi -
Hebebühne**

- Elektro- oder Dieselantrieb
- Sehr robust
- Leicht zu bedienen
- Viele Optionen wählbar



Kradolfstr. 40 | 8583 Sulgen | Tel. 071 642 11 55
www.landtechnik-sulgen.ch

Profitieren Sie von der Erfahrung der über 2.500 **Schlüsselfertig** installierten Anlagen

Schützen mit System



frutop
Der Spezialist für Witterungsschutz

Hagel  Regen 

Bewässerung 

I-39018 Terlan
Tel. +39 0471 06 88 88
www.frutop.com

TROCKNUNGSGERÄTE



Trocknet und Dörrt zuverlässig
Verschiedene Modelle für jeden Bedarf.

Maweb Maschinen
5053 Staffelbach
Tel. 062 721 79 80
Natel 079 320 09 04
www.maweb.ch

Agenda

16. September
Tag des Apfels
Schweiz



13. bis 23. Oktober 2022
Olma
St. Gallen



Schweizer Früchte sind dieses Jahr mit einem Stand an der Olma vertreten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

1. und 2. Dezember 2022
Schweizer Beerenseminar
Bern



Holen Sie sich von fachkundigen Referenten aus dem In- und Ausland die neuesten Erkenntnisse über die Beerenwelt. Am zweitägigen nationalen Fachseminar können Sie sich mit Berufskollegen, Profis, Beratern aus Wirtschaft und Forschung austauschen und erhalten Inputs für eine erfolgreiche Produktion und Vermarktung. Details dazu auf Seite 30 und 31.

www.iseppi.ch



Direkt vom Baum bis zu Ihnen, alles aus einer Hand



ISEPPI FRUITA SA
Via Cantonale, 229a
CH-7748 Campascio (GR)
T +41 81 839 21 11
F +41 81 839 21 35

Weidenstrasse, 25
CH-4143 Dornach (SO)
T +41 61 706 93 11
F +41 61 706 93 25
info@iseppi.ch



UNSER SHOP



Chemin de l'Autoroute 5, 1926 FULLY
Tel. 027 746 33 03 - Fax. 027 746 33 11
Mail - info@ccdsa.ch www.ccdsa.ch




Bewässerung
Düngemitteldosierung
Filterung
Pumpen

Der Bewässerungsspezialist hat gerade seinen neuen Online-Shop eröffnet.



Mon plus à la sécurité!

CA- und ULO-Langzeitlager

- Neueste Isoliertechnik
- La technique d'isolation la plus récente
- Zuverlässige Raumabdichtung
- L'cafeutrage sûr des chambres
- Bewährte Torsysteme
- Les systèmes de portail expérimentés



Plattenhardt + Wirth GmbH
D-88074 Meckenbeuren-Reute
Tel. +49(0)7542-9429-0
info@plawi.de · www.plawi.de



Obsttechnik

Bereit für die Obsternte?



Hebebühne
Elektrischer Antrieb mit hochleistungs LiFePo Batterie.
Verschiedene Modelle und Varianten. Auch Miete möglich.

QUALIFRU
BEWÄSSERUNG & WITTERUNGSSCHUTZ



Witterungsschutz - einfach gemacht
Sicherer Schutz mit Qualitätsnetzen und komfortable Folienabdeckungen.

Wir bieten Komplettlösungen von der Planung bis zur Montage, alles aus einer Hand.

Erfolgreich seit 10 Jahren.

Telefon +41 71 640 03 04 www.qualifru.ch



Obstauflesemaschinen
Arbeitsbreiten von 70 cm bis 140 cm



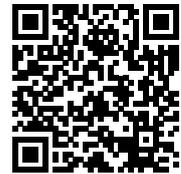
Stammschüttler hydraulisch
Damit schütteln Sie bis zu 100 Bäume in der Stunde.
Ohne Hilfsperson bis Stammdurchmesser 65 cm.

Maschinencenter
Wittenbach AG
Romanshornerstrasse 51
CH-9300 Wittenbach

Telefon: 071 292 30 54
Fax: 071 292 30 58
E-Mail: landtechnik@mcwit.ch
Internet: www.mcwit.ch

MaschinenCenter
Wittenbach

Wenn Ihre Arbeit Früchte trägt...



... haben Sie im wahrsten Sinne des Wortes einen guten Job gemacht! Dafür suchen wir Sie als «Teamleiter/in Obstbau» in unseren Ausbildungs- & Versuchsbetrieb.



Für die Landwirtschaft!
Alle Versicherungen aus einer Hand.



Sandra R. | Wölflinswil

INDIVIDUELL

Meine bedürfnisgerechte
Zusatzversicherung.

Von den
Vorteilen des
Gesamtpakets
profitieren!

Jetzt informieren:



Sprüher Innovation auf höchstem Niveau:

- ökonomische Vorteile durch wirkstoffsparendes Sprühen
- hohe Arbeitsgeschwindigkeit
- kompakte und leichte Bauweise für den Einsatz auf engstem Raum
- wassersparende Düsen

Interessiert?



Bühlhofstrasse 20
9320 Frasnacht
071 414 10 20
forrer-landtechnik.ch



PAUL FURRER AG

Wassergraben 2
6210 Sursee
041 921 77 00
paul-furrer.ch



Amriswilerstr. 42
8580 Hefenhofen
071 411 10 89
eggmann-
landmaschinen.ch



Mitgliederbeitragsreglement: Die wichtigsten Änderungen

Der Vorstand hat im Frühjahr das neue Mitgliederbeitragsreglement genehmigt. Das neue Reglement ist einfacher, die Verbandseinnahmen bleiben auf dem gleichen Niveau.

Der Schweizer Obstverband finanziert sich und seine Tätigkeiten zu wesentlichen Teilen durch Mitgliederbeiträge. Dazu erhebt der Verband bei allen Mitgliedern einen Grundbeitrag und einen Flächen-/Mengenbeitrag. Der Grundbeitrag wird mit wenigen Ausnahmen pro Betrieb eingezogen. Der Flächen-/Mengenbeitrag bezieht sich auf die gewerblichen Tätigkeiten seiner Mitglieder.

Vereinfachung des Reglements

Eine vom Vorstand eingesetzte Arbeitsgruppe hat in den vergangenen Monaten das Mitgliederbeitragsreglement überarbeitet mit dem Ziel, das Beitragswesen zu vereinfachen. Die Regionalorganisationen konnten im Rahmen einer Vernehmlassung Stellung zu den vorgeschlagenen Änderungen einbringen. Mit dem nun vorliegenden Reglement wird der bürokratische Aufwand seitens Mitgliedern und Verband gesenkt. Die Beitragsätze im Bereich der Industrieproduktion wurden vereinheitlicht und der Rabatt der Direktvermarkter im Bereich der Absatzförderung abgeschafft. Im Bereich Mostobst wurden keine Änderungen vorgenommen.

Das überarbeitete Reglement eröffnet dem Verband neue Flexibilität bei der Verwendung der Mittel. So können beispielsweise Aktivitäten im Bereich der politischen Interessenvertretung finanziert werden. Dies ist insofern relevant, als dass die regulatorischen Vorhaben seitens Bundesbern und Kantonen den Handlungsspielraum der Branche immer mehr beeinflussen.

Die wichtigsten Änderungen

Grundbeitrag von 100 Franken pro Betrieb/Firma (Ausnahmen sind im Reglement festgehalten)

Flächen-/Mengenbeiträge:

- Tafelkernobst pro Hektare
Reduktion von CHF 325 auf CHF 295
- Kirschen pro Hektare
Reduktion von CHF 700 auf CHF 595
- Zwetschgen und übriges Steinobst pro Hektare
Reduktion von CHF 470 auf CHF 395
- Beeren pro Hektare
Reduktion von CHF 750 auf CHF 675
- Industrieobst und Brennobst (Steinobst und Beeren) pro Hektare
neu CHF 50
- Verarbeiter Industrieobst pro 100 Kilo für alle Obstsorten neu CHF 0.40
- Direktvermarktungsbetriebe erhalten keinen Rabatt mehr für die Absatzförderung
- Für Firmen und Institutionen ohne Fläche und Menge Pauschalbetrag pro Betrieb (zu Grundbeitrag) CHF 150



Sie finden das neue Reglement auf unserer Webseite unter: www.swissfruit.ch/de/verband/mitglied-werden/



Neue Fachmitarbeiterin Innovation/Entwicklung

Sonja Brawand arbeitet seit Mitte Juli mit einem 80-Prozent-Pensum als Fachmitarbeiterin Innovation/Entwicklung bei uns. Sie wird die Abteilung Innovation/Entwicklung in administrativen Belangen verstärken, dazu den Bereich IT und die Mitgliederbetreuung für die Direktion übernehmen. Sie kennt die Verbandstätigkeit sehr gut, denn sie arbeitete von 2016 bis 2019 beim Verband Schweizer Gemüseproduzenten als Direktionsassistentin.

Neue Leiterin Marketing/Kommunikation

Mäggy Stark leitet ab Oktober die Abteilung Marketing/Kommunikation und nimmt damit Einsitz in der Geschäftsleitung. Die gebürtige Appenzellerin wechselt vom Landwirtschaftlichen Informationsdienst in Bern, wo sie derzeit den Bereich PR und Kommunikation leitet und als Projektleiterin im Auftrag des Schweizer Bauernverbandes den neuen Markenauftritt und die Kampagne «Schweizer Bäuerinnen & Bauern, für dich» realisiert hat. Mäggy Stark bringt über 25 Jahre Erfahrung in Marketing und Kommunikation in den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus und Versicherung mit. Ihre Erfahrungen als Geschäftsführerin, ihr Master in Brand- und Marketingmanagement und ihr Studium in Betriebswirtschaft runden ihr umfassendes und fundiertes Berufsprofil ab.



Wir freuen uns, Mäggy Stark und Sonja Brawand bei uns zu begrüssen, und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg.

Christian Schönbächler verlässt den SOV

Christian Schönbächler, Leiter Marketing und Kommunikation, verlässt den SOV nach fast drei Jahren erfolgreicher Tätigkeit, um eine eigene Kommunikationsagentur zu gründen. Innerhalb des SOV hat Christian Schönbächler für Erneuerung und Tiefe gesorgt. Mit ihm als Kampagnenleiter konnten wir die beiden extremen Agrarinitiativen gewinnen, eine neue, dynamische und moderne Absatzförderungskampagne für Schweizer Obst und Schweizer Apfelsaft lancieren und unsere interne und externe Kommunikation zu noch mehr Professionalität weiterentwickeln. Zudem hat er auch die Direktion in den verschiedenen politischen Dossiers stark unterstützt und so eine neue Positionierung des SOV ermöglicht.

Wir danken ihm herzlich für seinen grossen Einsatz und wünsche ihm viel Erfolg, Genugtuung und Freude bei all seinen Unternehmungen.

Impressum

Fachmagazin des Schweizer Obstverbandes in Zug.
Erscheint sechs Mal jährlich in Deutsch und Französisch.
Die WEMF-beglaubigte Auflage beträgt 2927 Exemplare.

Redaktionsleitung:

Beatrice Rüttimann
Schweizer Obstverband
Baarerstrasse 88, 6300 Zug
Tel. +41 41 728 68 30
E-Mail: pr@swissfruit.ch
www.swissfruit.ch

Layout/Grafik:

Frank Baumann
Atelier Mausclick

Abonnementspreise:

Schweiz: CHF 57.-/Jahr (6 Ausgaben)
Ausland: CHF 120.-/Jahr (6 Ausgaben)

Abonnements:

Schweizer Obstverband
Baarerstrasse 88, 6300 Zug
Tel. +41 41 728 68 50
E-Mail: sov@swissfruit.ch

Anzeigen:

rubmedia AG
Elsbeth Graber
Seftingenstrasse 310
3084 Wabern
Tel. +41 31 380 13 23
E-Mail: elsbeth.graber@rubmedia.ch

Übersetzung:

Yvette Allimann, Glovelier

Druck und Versand:

Multicolor Print AG
Sihlbruggstrasse 105a
6341 Baar
Tel. +41 41 767 76 76

printed in
switzerland



Sercadis®

Die Innovation
für Kartoffel, **Obst**
und Weinbau!



 **BASF**

We create chemistry

* für max. 39 Fr./ha im Kernobst (0.21 L Sercadis®):

- Überlegene und lang anhaltende Bekämpfung von Mehltau und Schorf
- Sehr gute Verträglichkeit/Beste Regenfestigkeit
- Flexibel einsetzbar

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

BASF Schweiz AG · Pflanzenschutz · Klybeckstrasse 141 · 4057 Basel · Tel. 061 636 8000 · agro-ch@basf.com · www.agro.basf.ch